

Hilfe für Blaubeurer in Not

24.02.2017

Dritte Bürgerstiftung im Kreis startet mit mehr als 107 000 Euro

Blaubeuren hat eine Bürgerstiftung für soziale Zwecke. Regierungspräsident Hermann Strampfer und etwa 50 Stifter haben sie aus der Taufe gehoben. der Zweck: Schnelle Hilfe, wenn öffentliche Mittel fehlen.

THOMAS SPANHEL

Blaubeuren. Mit einem Kapital von 107 880 Euro ist die Bürgerstiftung Blaubeuren am Dienstagabend gegründet worden. Ein Großteil des Geldes stammt aus dem Vermächtnis der vor Jahrzehnten verstorbenen Blaubeurerin Floride Lang, Tochter von Eduard Lang, des Inhabers einer traditionsreichen Leinenweberei. Im Jahr 1560 gegründet, ging der Betrieb später in der „Aktiengesellschaft Württembergische Leinenindustrie Blaubeuren“ auf.

Hinzu kommen 35 000 Euro von einem anonymen Spender und mehr als 20 000 Euro von etwa 50 Bürgern und Institutionen aus Blaubeuren, die alle das soziale Anliegen der Stiftung unterstützen wollen. Diese Zahlen stellten Regierungspräsident Hermann Strampfer, der Blaubeurer Bürgermeister Jörg Seibold und Hauptamtsleiter Reiner Striebel in der Stadthalle der Öffentlichkeit vor.

Die Bürgerstiftung soll sicherstellen, dass Geld zur Verfügung steht, wenn soziale Defizite oder Notlagen erkannt werden, aber keine öf-



Regierungspräsident Strampfer (rechts) überreicht Bürgermeister Seibold die Gründungsurkunde der Bürgerstiftung. Foto: Thomas Spanhel

fentlichen Mittel verfügbar sind, sagte Regierungspräsident Strampfer. Es geht um kurzfristig zu leistende Kinder-, Jugend- und Altenhilfe und um Hilfen im Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitsbereich, die von anderer Seite nicht möglich ist. Das Regierungspräsidium wacht darüber, dass die politische und wirtschaftlich unabhängige, auf lokaler Ebene tätige Bürgerstiftung die Regeln ihrer Satzung befolgt. Dass bei der Blaubeurer Stiftung alles in Ordnung ist, bestätigte

Strampfer, als er Seibold die Stiftungsurkunde übergab.

„Der Staat kann nicht alles machen“, begründete Strampfer den Sinn von Stiftungen. Die spezielle Form der Bürgerstiftungen gibt es in Deutschland erst seit 1996, im Alb-Donau-Kreis sind es mittlerweile drei, im gesamten Regierungsbezirk Tübingen 20. Strampfer warb für die Beteiligung an der Bürgerstiftung: „Sie brauchen nicht Bundeskanzler werden. Je tüchtiger Sie stiften, desto unsterblicher werden Sie.“ Die Stiftung sei nämlich offen und „für die Ewigkeit“ angelegt, weil eine Stiftung nur von den Erträgen ihres Kapitals lebe.

Stadtrat Manfred Daur, Initiator der Stiftung, freute sich sehr über die Gründung – ebenso wie viele andere Blaubeurer, von denen er einen zitierte: „Endlich was Gscheit's“ habe ihm jemand mit auf den Weg gegeben. Die Stiftung trage zu mehr Mitmenschlichkeit in der Stadt bei, sagte Daur. Er erinnerte daran, dass Menschen aus unterschiedlichsten Gründen in soziale Notlagen geraten können – oft ganz unverschuldet. Vor Weihnachten habe er eine Person getroffen, die ihre Wohnung nicht heizen kann.

Feierlich umrahmt wurde der Festakt von der Stadtkapelle Blaubeuren – erstmals öffentlich mit Rainer Kropf am Dirigentenpult. Nach dem Blaubeurer Heimatlied ließen alle gemeinsam die Stiftungsgründung noch bei einem Empfang angenehm ausklingen.